

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 31

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene
Autor: Raschle, Iwan / Stauber, Jules / Péji [Peetermans, Jean]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rebizin

Das Magazin der Kleinkunstszene

Das Zirkuszelt ist gerammelt voll, und die Spannung steigt. Auf der Bühne ist nur ein verhüllter Turm zu sehen und ein ebenfalls von einem weissen

Von Iwan Raschle

Tuch verdecktes Bauwerk, das an ein Kreuz und an eine Macht erinnert, die irgendwo über uns ist. Vielleicht ist es Gott, möglicherweise halten die beiden Lufthunde aber auch bloss Zwiesprache mit einem der ihnen. Mit einem Oberlufthund, der genauso kauzig und verschroben ist, wie die beiden Clowns es sind. Einer, der seine Füsse badet wie sie und das Buch der Bücher im Kopfstand liest. Oder es nur zu kennen vorgibt und uns an der Nase herumführt.

Doch beginnen wir der Reihe nach. Das an diesem Abend gespielte Programm heisst Rückkehr, und alles deutet auf eine lange Abwesenheit hin: Verhüllte Möbel, stinkende Handtü-

Entdeckungsreise im stinkenden Wohnzimmer

cher, längst verdorbene Lebensmittel und nicht zuletzt der Erschöpfungszustand von Agaton, auch «der Lange» genannt. Nachdem sein Freund Fliege eingesehen hat, dass es gar nicht so einfach ist, Eier zu balancieren, wird Agaton von ihm ins Haus getragen und auf einen Stuhl gesetzt. Während er schläft, geht sein Freund und Lebenspartner auf Entdeckungsreise, umzingelt das am Boden zerschlagene Ei und findet schliesslich eine Maus. Igitt, die ist bereits tot und stinkt.

Aber stinken tut eigentlich alles in diesem Haus, und so bie-

Sie sind verträumt, versponnen, witzig und vor allem eines: skurril. Die Lufthunde führen uns einen Abend lang vor, wie grotesk und neurotisch sich Menschen verhalten, wenn sie sich nicht beobachtet fühlen.

Zwei Käuze auf Höhenflug



tet sich einzig Agatons Jackett als Mäusefriedhof und Handtuch an. Gesagt, getan: Das leblose, ekelerregende kleine Tier verschwindet in der Jak-

Wieso auch nicht alle Grenzen überwinden?

entasche, die Finger stinken zwar immer noch, doch gilt es nun, den eben erwachten Hunger zu stillen. Womit bloss? Ach ja, da ist doch noch ein dicker Packer, irgendwo in der unergründlich tiefen Hosentasche: Ein Brot, mit verdorbener Einlage zwar, aber eben doch ein Brot. So landet der zwischen den riesigen Scheiben eingeklemmte stinkende Fisch im Fussbad des noch immer schlafenden Agaton, und das Brot, zwar noch immer nicht oder eben nicht mehr nach solchem riechend und schmeckend, lockt schon viel verführerischer. Weshalb auch nicht mal alle Grenzen überwinden und die weichen Brocken ins frisch am Boden aufgeschlagene Eigelb tauchen? Der Lufthund Fliege jedenfalls findet's lecker.

Kaum hat er seinen inneren Moral- und Gesundheitsapostel überwunden und den Rat des ebenfalls verinnerlichten Schweinehundes erhört, das

Der Alltag hat sie wieder fest im Griff

Brot also in die erwähnte klebrig-gelbe Masse getaucht und zum Mund geführt, erwacht die bessere Hälfte — Agaton — und ertappt seinen hungrigen Lebensgefährten beim Verzehr der ungewöhnlichen Mahlzeit.

Der Alltag hat sie wieder. Nach einer langen Reise sind die beiden zurückgekommen

und sitzen, sitzen einfach nur da, wie sie einer Bekannten schreiben. Ohne zu sprechen. Traurig, nicht gefunden zu haben, wonach sie zu suchen eigentlich aufgebrochen sind, damals. Nun aber sind sie hier, Fliege und Agaton, und versuchen, dem stinkenden Zuhause etwas Gemütliches abzugewinnen. An diesem Abend beginnt für sie beide der Ernst des Lebens, das grösste Abenteuer überhaupt: die Rückkehr nach Hause. Ein Glück, liegt im Kinderwagen der kleine Hubertus.

An diesem Abend beginnt der Ernst des Lebens

Er gibt den beiden Halt und dem Leben einen Sinn.

Aber da ist ja auch noch Gott, der es trotz allem recht gut mit ihnen meint. Brote tauchen aus dem Nichts auf, eine Banane sogar, und sind die Überraschungen auch nicht vom Herrn gegeben, so sorgen sie doch dafür, dass die beiden grauen Käuze einige Momente lang vergessen, wie trist das Leben ist. Dankbar streckt ein jeder für sich die Hände gen Himmel, und beide merken sie erst viel später, dass Gott der andere ist.

Marcel Joller und Ueli Bichsel zeigen mit der Rückkehr (und mit anderen Programmen der Lufthunde) poetische Clownerie oder eben clowneske Poesie. Aber das ist Wortklauberei. Beides beschreibt nur ungenau, oberflächlich eben, was die beiden einen Abend lang tun. Ohne Knollennase und Schminke, als graue Herren, bringen sie das Publikum mit nichts anderem zum Lachen als mit den Kleinigkeiten und Unwichtigkeiten des täglichen Lebens. Und mit Marotten. Mit neurotischen Gewohnheiten, die sie zu all dem verführen, was uns schon als Kinder verboten worden ist. Rohe Eier zu balancieren, zum Beispiel. Und sie nach missglücktem Versuch vom Boden weg zu verschlingen.

Kindlich-verspielt sind sie, die Lufthunde. Ohne Worte zu gebrauchen, erzählen sie uns aus dem Leben der beiden ver-



schröbener Kerle, mitunter auch aus unserem eigenen. Ausgesprochen wird nur, was wirklich gesagt werden muss. Der Feriengruss der Bekannten zum Beispiel, er wird verlesen. Ebenso die Karte an sie. Doch das sind nur Worte. Die wahre Bedeutung erhält die Nachricht, sie seien eben nach Hause gekommen und fühlten sich wohl, erst mit den unzähligen Küssen und Streicheleinheiten, die das Couvert mit auf den Weg bekommt.

Kann man Briefe überhaupt so innig zukleben? Die Lufthunde können's. Und wir mit ihnen, denn während zwei Stunden schweben auch wir eine Pfotenbreite über dem Boden. Und geniessen den bittersüssen

Kleberand genauso wie Fliege, der den Briefumschlag beinahe verschlingt. So fahren wir gierig mit der Zunge über die Lippe, wie Agaton, und regen uns über die modernen Couverts auf, deren Schnellverschlüsse so furchtbar unsinnlich sind...

Das fällt aber nur deshalb auf, weil uns die beiden tolpatschigen Kerle in die schillerndbunte Welt der Sinne entführt

Eine schier unerschöpfliche Fülle an Überraschungen

haben. Ganz beiläufig. Parallel bauen sie, jeder für sich, Handlungen auf und bieten dem Publikum eine schier unerschöpf-



liche Fülle an Überraschungen. Bald schweift der Blick nach rechts, zu Fliege, bald folgen alle gebannt dem Geschehen auf der rechten Bühnenhälfte, wo Agaton eben an seiner Krawatte nuckelt und sie, von Publikum

Nach Hause zurückkehren und aufmerksam werden

und Fliege ertappt, verstohlen in sein Buch klemmt. Beides, Buch und Krawatte, lässt er in der Brusttasche seines zerbeulten Jacketts verschwinden, und seine Augen fragen unschuldig: War was?

Raffiniert legen die beiden am Schluss des Abends die ganze Handlung noch einmal dar und beweisen damit: Es steht alles geschrieben. Zwar wehren sie sich selbst dagegen, die in diesem dicken Wälzer beschriebenen skurrilen Gestalten zu sein, doch ist unmissverständlich, was Fliege vorliest. Er und sein Partner Agaton sind Marionetten des Oberlufthundes und spielen, was dieser längst bestimmt und niedergeschrieben hat. Ob es so ist oder nicht: Gefangen im eigenen Leben sind sie auf jeden Fall. Zu Hause zwar, aber doch fremd. Und noch immer nach dem wirklichen Sinn suchend, nach dem Paradies auch. Dank hervorragendem mimischem Können und einer witzig-raffinierten Struktur des Programms holen die beiden ihr Publikum ab, entführen es in die Gemütlichkeit eines stinkenden Kellerlochs — doch, auch ein solches kann gemütlich sein! — und erinnern an jenen kindlich-naiven Humor, der so manchen längst abhanden gekommen ist. Wie heisst es doch auf dem Programmzettel: «Sie werden nach Hause zurückkehren und aufmerksam werden. Sie werden einfach hinschauen. Eben war es da, und keiner hat es bemerkt. Fliege und Agaton sind wieder allein.» Und wir auch. Es sei denn, wir versuchten, ein wenig dieses gerade Dagewesenen, Undefinierbaren, in den Alltag hinüberzuretten. Sinnlich zu sein.

Vercomixte Literatur

Dass es im Literargymnasium Bern-Neufeld Lehrer gibt, die Comics schätzen, hat sich in der Schweiz schon herumgesprochen. Denn bereits zum dritten Mal wurde eine literarische Vorlage in den Kernfächern Zeichnen und Deutsch in eine Bildergeschichte umgesetzt. Und das Verblüffende am Ganzen: Alle drei Alben wirken so gar nicht wie dilettantische Schülerarbeiten. Nach den hervorragenden Bleistiftillustrationen zu Beat Brechbühls Erzählung «Josef und Elisa» (1991) und dem überraschend dichten Comic nach Friedrich Dürrenmatts Kriminalroman «Der Richter und sein Henker» (1988) haben sich neun Maturanden an einen weiteren Dürrenmatt-Krimi gewagt: «Der Verdacht», aus dem Jahr 1953.

Die einen erstellten ein beklemmendes Szenario, das die anderen in spannungsvolle Schwarzweisszeichnungen umsetzten. Drei verschiedene Techniken sollen die drei Erzählebenen verdeutlichen: Die eigentliche Krimi-Handlung wurde in Tuschzeichnungen dargestellt, deren grober Pinselstrich an expressionistische Holzschnitte erinnert. Rückblenden wurden im Gegensatz dazu feiner und detailreicher gestaltet.

Und für die komplexen philosophischen Passagen verwendeten die 20jährigen ganzseitige Schabkartons. Hier beziehen die Maturanden geschickt Dürrenmatts eigenes zeichnerisches Schaffen, insbesondere seine meist grotesken Federzeichnungen, mit ein. So entstand zum Beispiel eine Comic-Seite, auf der die Türme von Zürichs Grossmünster einstürzen und die Limmat über die Ufer tritt, während am Himmel — wie auf einem bekannten Dürrenmatt-Bild — Sterne und ganze Galaxien explodieren.

Die Handlung, die ganz ohne krimitypische Action auskommt, ist denkbar einfach: Im Spitalbett glaubt der krebserkrankte Kommissar Bärlach auf einem Foto im Magazin *Life* einen für tot gehaltenen KZ-Arzt wiederzuerkennen. Da er den Verdacht hat, der ehemalige Nazi-Folterknecht walte als Chefarzt einer Zürcher Nobelklinik, lässt er sich dorthin überweisen. Wie der hilflos ans Bett gefesselte Kommissar sich dann gegen den Kriegsverbrecher zur Wehr setzen muss, gehört zum Spannendsten, was die Kriminalliteratur zu bieten hat.

Wie immer nimmt Dürrenmatt die äussere Krimihandlung zum

Anlass, seine philosophischen Überlegungen zur Existenz oder eben Nicht-Existenz Gottes, zu Gut und Böse und zur Zufälligkeit des menschlichen Lebens anzustellen. In dieser Beziehung scheint die Romanvorlage denkbar ungeeignet für eine Comic-Adaption, doch die Berner Schüler haben sämtliche

Künstlers Alberto Breccia zu messen. Allerdings schneidet «Der Verdacht» im Vergleich mit sämtlichen bisher erschienenen Deutschschweizer Comics durchaus gut ab. Zeichnerisch besteht das Album etwa neben Reto Gloos «Matter» oder Ursula Fürsts «Die Ballade der Typhoid Mary» (beide Edition



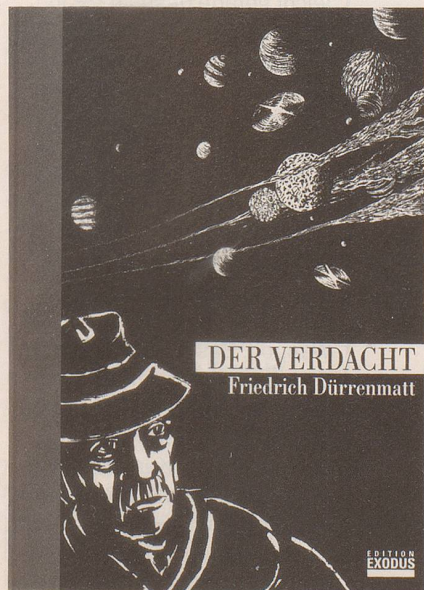
—ICH VERSTEHE, SIE GLAUBEN AN NICHTS ALS AN DAS RECHT, DEN MENSCHEN ZU FOLTERN.
—BRAVO! DAS NENNE ICH EINEN GUTEN SCHÜLER, DER ES WAGT, DENEN SCHLUSS ZU ZIEHEN, NACH DEM ICH LEBE, BRAVO! BRAVO! WENN ICH EINEN ANDERN MENSCHEN TOTE—UND ICH WERDE ES UM SIEBEN WIEDER TUN—, WERDE ICH FREI, WERDE ICH NICHTS ALS EIN AUGENBLICK! IN DEN SCHREIEN UND IM SIEBEN WIEDER TUN—, GEFÖHNEN MUNDERN UND AUS DEN GLASERNEN AUGEN ENTGEGENSCHLAGT, IN DIESEM ZITTERNEN, OHNMÄCHTIGEN, WEISSEN FLEISCH UNTER MEINEM MESSER SPIEGELT SICH MEIN TRIUMPH UND MEINE FREIHEIT UND NICHTS AUSSERDEM.

Zum Dialog zwischen Mörder und Opfer kombinierten die Schüler Bilder von Munch und Dürrenmatt.

Klippen gemeistert und einen in sich geschlossenen Literatur-Comic vorgelegt. Gewiss liessen sich einzelne Details kritisieren, aber das Comic-Buch schlicht in die Pfanne zu hauen, wie dies der *Tages-Anzeiger*-Mitarbeiter Hans Keller getan hat, zeugt von fehlendem Einfühlungsvermögen und Arroganz. So ist es völlig verfehlt, die Schülerarbeit an den Meisterwerken des in Argentinien lebenden Comic-

Moderne). Textlich bietet «Der Verdacht» das bis anhin beste Comic-Drehbuch, das hierzulande nach einer literarischen Vorlage entstanden ist. Verglichen mit dem anderen Maturanden-Comic «Der Richter und sein Henker», der sich mit über 20 000 verkauften Exemplaren zum Bestseller gemausert hat, ist «Der Verdacht» ein grosser Fortschritt.

Reto Baer



Beat Brechbühl/Literargymnasium Bern-Neufeld: Josef und Elisa, Zytglogge Verlag, Gümli- gen 1991, 32 S., Fr. 29.—.
Friedrich Dürrenmatt/Literargymnasium Bern-Neufeld: Der Richter und sein Henker, Zytglogge Verlag, Gümli- gen 1988, 48 S., Fr. 28.—.
Der Verdacht, Edition Exodus, Luzern 1993, 64 S., Fr. 29.50.



5. bis 11. August 1993

WOCHEPROGRAMM der Schweizer Kleinkunstszene

IM RADIO

Freitag, 6. August

ORF 1, 21.31: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst. «Heil» Urbayerische Watschen von Lisa Fitz

Samstag, 7. August

DRS, 7.20: Zeitungsglosse; 12.45: **Binggis-Värs**

Sonntag, 8. August

DRS, 14.00: Spasspartout «Achtung Schnappschüsse» – Das letzte (?) Cabaretprogramm von und mit Cés Keiser und Margrit Läubli; Live-Mitschnitt aus dem Hechtplatz-Theater Zürich

Mittwoch, 11. August

DRS, 20.00: Spasspartout Salzburger Stier 1993: heute der Österreicher Abend mit Cissy

pa Cissy Kraner begleiten. Sie ist ausgebildete Tänzerin, Sängerin und Schauspielerin, köstlich explosiv und voll Bühnenpräsenz. Mit Elan hält sie bis heute jene Tradition hoch, die das Alt-Wiener Kabarett unter Karl Farkas, Ernst Waldbrunn und Maxi Böhm im deutschsprachigen Raum berühmt gemacht haben. Herbert Prikopa ist ein Allroundkünstler. Als Kapellmeister, Sänger und Kabarettist ist er ein wesentlicher Teil der österreichischen Unterhaltungskunst geworden.

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 5. August

DRS, 18.30: Murphy Brown, 17. Folge

ARD, 21.03: Gaudimax-Show, Lachen und Musik mit Gerd

ORF, 23.15: Dumb in America, die schrillen Dummheiten der Amerikaner

Samstag, 7. August

ARD, 20.15: Der Komödiensattel, mit dem bayerischen Schwank «Die Tochter des Bombardon»;

ZDF, 18.25: Ein verrücktes Paar, die schönsten Sketche mit Grit Boettcher und Harald Juhnke; 20.15: **Der grosse Preis,** ein heiteres Spiel für gescheite Leute;

ORF 1, 15.20: Cirque du Soleil, Magie und Akrobatik; 22.30: **Zeit am Spiess,** ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

Sonntag, 8. August

3sat, 20.00: Schräge Vögel, mit Sissy Perlinger

Montag, 9. August

DRS, 21.00: Murphy Brown, 20. und 21. Folge;

ARD, 20.15: Ja oder Nein, Spielshow mit Joachim Fuchsberger

Dienstag, 10. August

DRS, 18.30: Murphy Brown, 22. Folge;

ARD, 21.05: Heinz bleibt Heinz, Schmunzel-Show mit Heinz Rennhack

Mittwoch, 11. August

ARD, 23.05: Die 1003. Nacht, Komödie von Richard Blank

ZDF, 20.25: Humor ist Trumpf, der unvergessene Peter Frankenfeld

IM KINO

Zürich

Open-air-Kino am See: Mittwoch, 11. August: **Cabaret** Liza Minelli, die quirlige Tochter von Judy Garland und Vincente

Minelli, drückt dem Film mit ihrer durchdringenden Stimme den Stempel auf. Die Geschichte spielt mitten im Berlin der 30er Jahre, als die Nationalsozialisten im Aufwind sind, wo Liza lebt und liebt, tanzt und singt.

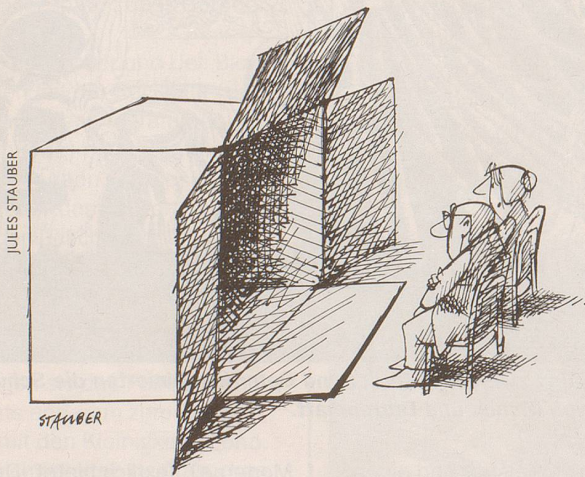
Benny & Joon



Benny vernachlässigt seine Ehe, weil er seine autistisch veranlagte Schwester Joon pflegen muss. Die Beziehung zu seiner Frau zerbricht, und der überarbeitete und überforderte Inhaber einer Autowerkstatt droht zu resignieren. Da geschieht, was ihm selbst nicht gefallen will (obgleich es ihn entlastet): Joon verliebt sich in einen von Bennies Pokerfreunden. Sam, selbst ein bisschen aus der Rolle gefallen, wird von allen für verrückt gehalten, aber Joon verliebt sich – vielleicht gerade deshalb? – in ihn. Benny wirft Sam in der Folge aus dem Haus, doch beschliessen Sam und Joon, zusammen um ihr Glück zu kämpfen. Ein wilder Kampf beginnt, denn Sam hat sämtliche Tricks auf Lager ...

Loaded Weapon 1

Eine Parodie auf bekannte Kassenschlager wie Lethal Weapon, Basic Instinct und Das Schweigen der Lämmer: Anders Wes Luger (Samuel L. Jackson) steht 48 Stunden vor seiner Pensionierung. Kurz vor dem endgültigen Dienstschluss wird seine langjährige Partnerin Billie York (Whoopi Goldberg) erschossen, und so ist es nur ei-



sy Kraner und Herbert Prikopa. Als österreichische Paten für den Salzburger Stier 1993 waren Cissy Kraner und Hugo Wiener vorgesehen, ihr Ehemann und langjähriger Bühnenpartner, der alle Chansons und Couplets für sie massgeschneidert hatte. Nach dem Tode von Hugo Wiener wird der Musiker und Kabarettist Herbert Priko-

Rubenbauer; 22.00: **Nonstop Nonsens,** Didi in Gangsterkreisen; 0.00: **Vier x Herman,** Irren ist männlich

Freitag, 6. August

DRS, 18.30: Murphy Brown, 18. Folge

SWF 3, 20.15: Ein Abend mit Georg Thomalla



ne Ehrensache, dass sich der Beinahe-Pensionär des Falles annimmt – und ihn auch bis zur Pensionierung lösen will. Innert 48 Stunden also. Unterstützt wird er in diesem schwierigen Unterfangen von einem erfahrenen Cop, dem jungen Jack Colt (Emilio Estevez), der ebenfalls einen Tod zu beklagen hat: den seiner Hündin Claire. Unter Missachtung sämtlicher polizeilicher Vorschriften treten die beiden ihren Feldzug gegen den Obersturken General Curtis Mortars (William Shatner) und seinen diabolischen Gehilfen Mr. Jigsaw (Tim Curry) an. Auf ihrem Weg zum Sieg müssen sie aber vor allem ein Hindernis überwinden: Bei der Aufklärung

des Mordes stehen sich die beiden nämlich gegenseitig im Wege. Ständig.

LIVE AUF BÜHNEN

Baden

Am 5., 6., 10. und 11. August auf der Freilichtbühne, bei schlechter Witterung im Theater: **Ein Sommernachtstraum**, Komödie von William Shakespeare

Berner Oberländer Theatersommer

Bis 21. August auf dem Ballenberg, jeweils Mittwoch bis Samstag: Freilichtaufführung von **Katharina Knie**, in der Theaterfassung von Hansjörg Schneider

Bis 4. September in Spiez, jeweils Mittwoch, Freitag und Samstag: Freilichtaufführung der **Komödie der Irrungen** von William Shakespeare

Bis 4. September in Interlaken, jeweils Donnerstag und Samstag, **Tell-Freilichtspiele**

In Thun ist das **Kleine Freudenhaus**, Berntorstr. 6, zu erleben (auf Voranmeldung)

Biel

Auf dem Strandboden am 5. August: **«Die Lufthunde»**, poetische Clownerie; 6.–8. August: **Knill + Knoll & Band**, Clowns

Einsiedeln

Am 6., 7., 8. und 11. August im Rosstallhof des Klosters Einsiedeln Mundartkomödie von Thomas Hürlimann: **«Güdelmäntig»**, aufgeführt von der Theatergruppe des Kulturvereins Chärnehus Einsiedeln

Feldkirch (Vorarlberg)

Am 6. und 7. August ab 10 Uhr vormittags an allen Ecken und Enden der Feldkircher Altstadt



Gauklerfestival. Am Samstag um 19 Uhr Schlussvorstellung mit den zehn besten, von einer Fachjury bestimmten Gruppen.

Schwarzenburg

Am 5., 6., 7. und 10. August im Freilichttheater und Schloss Schwarzenburg: **«Tanz der Vampire»**, eine komische Vampirjagd in drei Bissen von Markus Keller

Winterthur

Ab 6. bis 18. August (täglich ausser Donnerstag) Freilichtaufführungen (bei schlechter Witterung im Theater im 1. Stock) des «Sommertheaters Winterthur»: **Dr. med. Hiob Prätorius**, von Curt Goetz

Zürich

Vom 3. bis 29. August täglich (ausser montags): **Die Nacht**

der 1000 Wunder, das vollständig neue Festival der Zauberkunst 1993 mit den berühmtesten Magiern aus aller Welt.

AUSSTELLUNGEN

Basel



Péji (Jean Peetermans), Belgien

Sammlung Karikaturen & Cartoons, St.-Alban-Vorstadt 9: ab 4. August wieder geöffnet
Mi 16–18 Uhr
Sa 15–17 Uhr
So 10–16 Uhr

Ausstellung zum Thema **«Essen und Trinken»** und **«Belgien»**

Durstig und mit sichtlichem Appetit haben sich über 80 internationale Künstler des Themas **Essen & Trinken** angenommen, das in der neuen Ausstellung an der St.-Alban-Vorstadt 9 zu sehen ist.

Vom Apéro bis zum Dessert werden da Tischsitten, Fünfstern-Köche, das Ambiente von Restaurationsbetrieben sowie simple Ess- und Trinklust karikatural serviert, zum grossen Vergnügen der Besucherinnen und Besucher, die sich die Gerichte wohl schmecken lassen. Ebenso anregend ist der andere Schwerpunkt der 17. Ausstellung, nämlich **Belgien**. 21 Cartoonisten dieses Landes werden mit 58 Werken zum ersten Mal in der Sammlung präsentiert. Die Bandbreite der belgischen Zeichner reicht von der Porträt-Karikatur über den Alltags-Cartoon bis zur pointierten politischen Aussage. Selbst ein Original von Hergé, dem Vater von «Tim und Struppi», ist zu bewundern.

SCHWEIZER COMIC-HITPARADE JULI 93

1. (-) Ralf König
Konrad und Paul
Carlsen-Verlag, Fr. 17.90
2. (-) Boucq/Jodorowsky
Mondgesicht
Edition Kunst der Comics,
Fr. 35.–
3. (-) Ledroit/Froideval
Chronik des schwarzen Mondes, Bd. 4
Splitter-Verlag, Fr. 23.40
4. (3) Franquin
Gaston, Bd. 16.: ... haut nichts vom Hocker
Carlsen-Verlag, Fr. 15.80
5. (-) Hermann
Jeremiah, Bd. 16: Gefährliches Terrain
Carlsen-Verlag, Fr. 17.90

6. (-) Schuiten/Peeters
Brüssel
Feest-Verlag, Fr. 39.80
7. (-) Wuillemain/Macé
Wilhelm Tell, Bd. 4: Euroka
Dargaud-Verlag, Fr. 9.80
8. (-) Lamy/Vatine/
Clement/Rabarot
Trio Grande, Bd. 1: Adios Palomita
Feest-Verlag, Fr. 16.80
9. (-) Plessix/Dieter
Julian B., Band 3: Jikuri
Ehapa-Verlag, Fr. 14.80
10. (1) Tome/Janry
Spirou und Fantasio, Sonderband, 4: Doktorspiele
Carlsen-Verlag, Fr. 15.80

Die Liste der meistverkauften Comics im Monat Juni ermittelte Comicspromotion in folgenden Comicsfachgeschäften: Karls Comixshop Aarau, Comix Shop Basel, Comicschäller Bern, Stauffacher Bern, Musiquarium Kreuzlingen, Comic Mail Liestal, Kommärt Luzern, Bilder & Comicshop Olten, Comedia St.Gallen, Zappa Doing Winterthur, Analph Zürich, Comicworld Zürich, Klamauk Zürich.